

# Grenzgang 2009



**Festschrift**

**Grenzgang Gopfelden 2009**



**Historischer Festzug  
Brauchtum und Handwerk**

**- Festschrift -  
25. Juni bis 29 Juni 2009**

# Festschrift Grenzgang Goßfelden 2009

Historischer Festzug

Brauchtum und Handwerk



Hrsg. vom Grenzgangverein Goßfelden e.V.

Festschriftausschuss:

Gisela Görmar, Karl-Heinz Görmar, Dr. Joachim Hengstl,  
Johannes Katzer, Heike Schmidt, Heiko Schmidt, Anneliese  
Witzel

## Ordensritter

Zur Gründung und zur Frühzeit des Deutschen Ordens sind wenig genaue Nachrichten erhalten. Er ging aus einem 1189/90 während der Belagerung von Akkon entstandenen Hospital hervor und war nach den Johannitern und den Templern der dritte im „Heiligen Land“ (Palästina) gegründete Ritterorden. Vielleicht kann er seine Ursprünge sogar noch weiter zurückführen, nämlich auf ein Spital, welches die Kreuzfahrer nach der Eroberung von Jerusalem 1128 für arme und kranke deutsche Pilger errichtet hatten.

Die Gemeinschaft war also ursprünglich karitativ, auf das Pflegewesen und von Anfang an mönchisch ausgerichtet. All das half bei der Organisation: Als Mönchsorden folgte man der bereits bewährten Regel des Heiligen Augustinus, und hinsichtlich der Strukturen konnte man sich nach den Gemeinschaften der Johanniter und der Templer richten.

Die mittelalterlichen Machtkämpfe innerhalb der Christenheit bestimmten zunächst das weitere Schicksal des Ordens: Während die Templer verteufelt wurden und untergingen, gewann der Deutsche Orden an Macht. Er hatte seinen Aufgabenbereich über das Pflegerische hinaus auf den Kampf gegen die Heiden erweitert und der Papst hatte ihn zum geistlichen Ritterorden erhoben.

Das hätte für den folgenden Machtaufstieg nicht genügt. Für diesen sind der zwischen 1209 und 1239 amtierende 4. Hochmeister des Ordens, Hermann von Salza, und die Heilige Elisabeth, Landgräfin von Thüringen (1207-1231), bestimmend gewesen.

Es ist ein eigentümlicher Zufall, dass Hermann von Salza aus Thüringen stammte und dass Elisabeth in diese Landgrafschaft eingeheiratet hat.

Vielleicht ist manche weitere Entwicklung hierdurch geweckt oder gefördert worden, auch wenn die erhaltenen Quellen darüber schweigen.

Eindeutig aber ist, dass die Verbindung zum staufischen Kaisertum dem Deutschen Orden voranhalf. Das brachte Verbindungen mit den Landgrafen von Thüringen, denn sie unterstützten die Stauer.

In der Folge betraute der Papst den Orden mit der Pflege des Grabes der Heiligen Elisabeth. Ihr Schwager Konrad (\* 1206/07; † 1240) war vorübergehend (1231-1234) Landgraf von Thüringen, trat 1234 in den Orden ein und war 1239/40 dessen 5. Hochmeister.

Von Beginn an war die Gemeinschaft vor allem ein „deutscher“ Ritterorden, und eine Reihe prominenter Adliger unterstützte ihn oder trat ihm bei. Damit gewann er auch außerhalb des Heiligen Landes rasch einen zwar verstreuten, aber umfangreichen Besitz.

Ein Beispiel hierfür ist Goßfelden, wo der Orden Güter und Rechte 1273 durch Kauf und 1282 durch Schenkung erhielt und so die Herrschaft über den Ort erlangte.

Bereits 1255 waren die hessischen Gebiete aus der Ballei Thüringen ausgegliedert worden. Marburg wurde Sitz eines Komturs, zur „Ballei Marburg“, also zu einem Distrikt der Verwaltungsgliederung des Ordens.

In Marburg hatte übrigens der Hochmeister, der Leiter des Ordens, für ganz kurze Zeit seinen Sitz, ehe er 1309 nach der Marienburg (in Ostpreußen) übersiedelte. Seinen großen Aufschwung nahm der Orden eben unter Herrmann von Salza, und an Besitz hatte er wohl in der 2. Hälfte des 13. Jahrh. seine größte Ausdehnung. Noch waren die Besitzungen im Vorderen Orient nicht verloren, in ganz Europa hatte er Streubesitz, und östlich der Oder hatte er Fuß gefasst, um einen geschlossenen Territorialbesitz zu gewinnen. Für diesen Machtgewinn ist auch die Heilige Elisabeth ursächlich gewesen, denn der mit ihrem Tod um sie entstehende Kult hat über das damit verbundene Pilgerwesen und über die daraus sprudelnden Spenden und Einkünfte dem Deutschen Orden eine bedeutende Machtposition beschert.

Der Niedergang begann jedoch alsbald und in mehreren Stufen. Seinen Beginn kann man auf die vom Deutschen Orden verlorene

Schlacht bei Tannenberg (1410) fixieren - ein Ortsname, der nach einem deutschen Sieg im Ersten Weltkrieg (1914) dann in Marburg mit der „Tannenbergkaserne“ verknüpft worden ist. Tannenberg liegt in der Nähe von Allenstein (Ostpreußen).

In der Folge verlor der Deutsche Orden Position um Position. Dafür ist auch Goßfelden bezeichnend, denn der Orden geriet hier wie anderwärts mehr und mehr in die Abhängigkeit vom hessischen Landgrafen.

Die Kriege, die nach der Französischen Revolution 1789 begannen, leiteten den endgültigen Niedergang des Ordens ein. Stück für Stück wurden dem Orden seine Territorien entrissen. Das Ende der Ballei Marburg erfolgte 1809: Nach dem Beginn des fünften Koalitionskrieges löste Napoleon am 24. April 1809 im Gebiete der Rheinbundstaaten den Orden auf. Er enteignete dessen Besitz und übereignete ihn den deutschen Fürsten, die ihm auf seinem Kriegszug folgten. Damit wurde Goßfelden erst westfälisch, dann hessisch und schließlich preußisch.

Der Deutsche Orden selbst ist übrigens nicht erloschen, sondern existiert heute als geistliche Ordensgemeinschaft. Sitz des Hochmeisters ist heute Wien, und sein Palais bietet unter anderem preiswerte Gästezimmer. Bad Mergentheim ist einst ein bedeutender Besitz des Ordens gewesen und bietet heute ein ebenso umfangreiches wie anschauliches Museum zur Ordensgeschichte.